

## **Etwas ist faul in Deutschland**

Als begeisterter Student deutscher Kulturgeschichte, genieße ich es, wenn ich mit Deutschen zusammensitzen und mit ihnen über ihr Leben und darüber plaudern kann, was sie von ihrem Land halten. Aber ich muss gestehen, letzte Woche kam ich von einem Trip nach Berlin mit dem Gefühl zurück, dass etwas mächtig faul in der Bundesrepublik Deutschland ist.

Der schlechte Sozial-Indikator Nummer Eins ist, dass die Neo-Nazi-Bewegung präsent bleibt.

Warum hängt man in einem der wohlhabendsten, fortschrittlichsten Länder Europas immer noch einer „Bewegung“ wie dieser an? Warum ausgerechnet in einem Volk, das vor 65 Jahren von denselben Ideen zerstört wurde? Ja, jede westliche Nation hat eine breite Rechtsbewegung, obwohl die Meinung über diesen Begriff als Status-Beschreibung von unterschiedlichen politischen Machthabern völlig subjektiv behandelt wird. Ich spreche über eine Ansammlung verschiedener Neo-Nazi-Gruppen in Deutschland und höchst sichtbar bei der NPD, einem Abkömmling der alten Partei des deutschen Reichs. Diese Bewegung hat ihre ideologischen Wurzeln im imperialen Deutschland und der Nazi-Zeit, hasst Juden, nicht-arische Dunkelhäutige und die USA, die man von jüdischen Interessen beherrscht wähnt. Ein Aussteiger erzählte mir, die Neo-Nazis hätten heimliche Waffen- und Munitionslager überall in Deutschland, aber insbesondere im Osten.

Nein, die Neo-Nazis sind nicht im Begriff, Deutschland zu erobern, aber sie sind ein Symptom von etwas Bösem. Im wirtschaftlich niedergehenden Ostdeutschland haben sie ständig wachsenden Zulauf und kontrollieren in einigen kleinen Ortschaften völlig das gesamte politische Leben.

Siebentausend junge Männer versuchten vergangenen Monat in Dresden einzumarschieren, um gegen die Bombardierung der Stadt durch die Alliierten im zweiten Weltkrieg zu protestieren. Sie wurden durch eine opponierende Gegenbewegung gestoppt, aber am ersten Mai, einem herausragenden Feiertag im Dritten Reich, werden sie umso mächtiger wiederkommen. Die Neo-Nazi-Bewegung wird von Deutschen, die sich in der Gesellschaft von heute verrätzt und verkauft fühlen, willkommen geheißen.

In verarmten Gebieten Ost-Berlins hörte ich 40- und 50-jährige Deutsche sehnsüchtig über die alte DDR oder das kommunistische Ostdeutschland reden. Das wiederkehrende Thema war, dass eine Art Sklaverei durch die andere ersetzt worden sei. Eine lähmende kommunistische Diktatur wurde gegen einen lähmenden bürokratischen Wohlfahrtsstaat eingetauscht. Einer sagte mir, dass Ostdeutsche tatsächlich glaubten, dass sie nach der Wiedervereinigung mit dem „freien“ Westen Deutschlands vor zwanzig Jahren Geschäfte machen dürften und reich würden. (Das hätte ich sicher auch gedacht.) Doch die meisten dieser Träume scheiterten an einer versteinerten Bürokratie, da Myriaden von Gesetzen und Regeln es sehr schwer machen, im heutigen Deutschland Reichtümer anzusammeln.

Von einigen hörte ich geflüsterte Nazi-Zeit-Nostalgie und Sympathie für einige Standpunkte der Neo-Nazis („sie sind für die Familie.“) Und vielleicht das Wichtigste, ich erhielt nie ein klares „Ja“, wenn ich Deutsche fragte, ob sie sich im heutigen Deutschland frei fühlten. Obwohl ich sicher bin, dass dies wahrscheinlich viele bejahen würden.

Die Größenexplosion der deutschen Regierung in einen ausufernden, erstickenden Fürsorgestaat, wie überall in Europa (und zunehmend in Amerika), hat beachtliche persönliche Freiheiten fortgeschwemmt und lässt zunehmend mehr Menschen sich wie Opfer eines Unterdrückerstaates fühlen. In Deutschland reicht die politisch korrekte Unterdrückung von der Sprachkontrolle bis zu unerhörten Aktionen wie dem gnadenlosen Kinderklau aus guten Familien im Morgengrauen durch das unheimlich bedrohliche Jugendamt (die Kindes-„wohl“-Einrichtung der Regierung). Gewaltige Regierungsmacht erzeugt Opfer und Opfer-Komplexe, ob sie nun Gutes zu tun versucht oder nicht.

In seinem lehrreichen Buch „Leben und Tod im Dritten Reich“ erklärt Peter Fritsche, wie die Nazis an einen Opfer-Komplex in der deutschen Psyche appellierten, um die schrecklichen Untaten zu rechtfertigen, die Juden, Polen und anderen „Feindes des Reichs“ angetan wurden.

Das Schlimmste, was die Bundesrepublik Deutschland heute tun kann, ist, mehr Deutsche sich als Opfer fühlen zu lassen, scheint aber genau das zu tun.

Übersetzung ©Dr. Karin Jäckel, 2. 3. 2010